



**Philagiae Drey Tagreisen/ für die kürtzere Geistliche
Versammlung oder Ernewerung/ welche Gottseelige
personen ein oder zweymal im Jahr pflegen anzustellen**

Barry, Paul de

Cölln, 1648

I. Discurs. Vom guten Exempel/ das man andern geben soll/ zu rechter
anordnung vnseres eusserlichen handels vnd wandels.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59558](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59558)



Geistlicher Discurs,

für die Vormittägige lesung am andern Tag.

Vom guten Exempel das man an
 dern geb. n soll / zu rechter anordnung unse-
 res eufferlichen handels vnd
 wandels.

Es ware ein artlicher streit vnder den Hoff-
 lingen des Königs Darii, als sie disputirte
 welches vnder allen dingen das stärckiste
 were, vñ es ist derselbe streit mit grossen nu-
 zen dessen / ders nach des Königs gutachten am be-
 sten getroffen / abgangen. Die ganze Histori wird
 vom Esdras weitläuffig erzehlt, ich wills beyrn kur-
 zen inhalt beruhen lassen. Drey Edelknaben hat-
 ten ieder seine meinung besonder schriftlich auff-
 gesetzt / vnd wolten mit des Königs sentenz vnd
 vrtheil zufrieden sein / welcher denselben / so obfigen
 würde / reichlich zobelohnen vnd zu hohen ehren zu-
 bringen versprochen hatte. Inzwischen versamen
 sich die Hoffleuth / vnd der ganze Adel / sehr begi-
 rig der sachen außgang zu verstehen. Die briefflein
 were

werden eröffnet / vñnd im ersten war geschrieben /
der Wein sey das aller. stärckist ; im anderen / der
König ; im dritten / das Weib vñnd die Warheit.
Daben blieb es nit / sondern mit sonderbarem lust
vñnd auffmercksamkeit der Zuhörer bemüheten sie
sich alle drey ihre meinung mit klaren beweisun-
gen zu bekräftigen ; iedoch hat der letzte die War-
heit also herfür gestrichen / vñnd sein wort so wol ge-
macht / daß ihme vom König vñnd der ganzen
hoffhaltung der sieg ugemessen / vñnd er deß we-
gen vñnder den Fürsten der reichste worden / vñnd
der nechste nach dem mächtigen König Darius,
der vber hundert vñnd zwanzig provinzen herrsch-
te. Philagia, du wirst vielleicht lachen / wan du
meine gedanken verstehst : ich solte dazumal ge-
genwertig gewesen sein / ich würde es gewißlich al-
len vorgethan / vñnd die Königliche gnad vñn present
erhalten haben. Ich hab etwas sunden / das alles /
was sie fürbracht / weit vbertrifft / vñnd deß wegen /
wan ich mit ihnen hette streiten mögen / würde ich
zweiffels ohn obgesigt haben. Es ist auff der Welt
nichts stärker / als das Exempel. Der wein steigt
zwar viellen in den kopff / vñnd vbermeistert sie ; aber
nicht alle ; dann etliche trincken täglich Wein /
vñnd werden doch nimmer truncken. Den Kö-
nig machen seine wehr vñnd waffen mächtig ; er
kann

Kann dennoch von andern vberwunden werden
vnd darneben heisst es:

Fortior est qui se, quàm qui fortissima vincit
Mœnia; nec virtus altius ire potest.

Der sich selbst im zaum kan halten/
Ist wol viel ein stärker Mann/
Als der über Statt thut walten/
Sich doch selbst nit zwingen kan.

Die Weiber vermögen auch zwar etwas; aber
allein bey den nârrischen weltkindern: man fin-
det so maniges redliches gmüth / das sich ihrer
schönheit vnd liebfosens gar nichts achtet. Die
Warheit selbst ist so mächtig nit / als sie der dritte
Höffling beschrieben hat. Was herrliche warhei-
ten höret mann täglich von der Sangel / nichts
seye liebwürdiger als Gott / nichts abscheulichers
als die Sünd / vnd dergleichen mehr; aber wie we-
nig hats deren / welche sich dadurch vberreden
lassen? Ich bleibe derowegen bey dem / was ich
schon gemeldet / vnd sage abermal / das Exempel
vermag alles / vnd es ist keiner der sich nicht vom
guten oder bösen Exempel einnehmen vnd vber-
winden lasse: es kan auch nicht gnugsam außge-
sprochen werden / was es für ein krafft vnd auß-
wirkung bey denen habe / so drauff sehen vnd acht
geben. Anfänglich vom bösen Exempel zu reden /

wie kräfftig ist dasselbe? es hat ganze Königreich
 gottloß gemacht. Das vnglückselige vnd schand-
 lose leben des Engelländischen Königs Henrici
 VIII hat schier all seine vnderthanen zur Kezeren
 vnd schändlichen frenheit bracht. Es sagt der
 Poët / die ganze Welt schicke sich nach des Kö-
 nigs exempel; a aber dabey bleibt nicht / das böß
 exempel zerstöret so gar den Himmel selbst / vnd
 stiftet vnruh vnder den Englischen Geistern.
 Dan was hat so viel Engel von Gott abwendig
 machen können / welche ihrer rebellion vnd ab-
 falls wegen zu höllischen feu'r verdampft sein? was
 hat so schöne vnd edle Creaturen / vnd in so gros-
 ser anzahl / ins eusserste elland bracht? Das einzige
 böse exempel des Lucifers, der sagte / er wölte dem
 nicht vnderthenig sein / welcher einest auß einer
 Jungfraw solte geboren werden. Die verfluchte
 Abtrünnigen als sie diß gehört / haben sie alsbald
 angefangen eben auff den schlag zu reden / vnd
 sein des wegen mit ihm auß dem Himmel verjagt /
 vnd in den tieffesten abgrund der Höllen gestürzt
 worden. Aber warumb sein sie so bald vn̄ geschwind
 von den guten Engeln abgesündert worden? Der
 Abbt Rupertus in außlegung des orts, im er-
 sten

a *Claudian.* componitur orbis Regis ad exem-
 plum.

2ten Buch Mosis, da gesagt wird / Gott habe das
 licht von der finsternuß geschieden / verstehet sol-
 ches von den guten vnd bösen Engeln. Eben diser
 meinung ist auch gewesen S. Augustinus, vnd
 sagt; als die widerspenstige Engel sich dem Gött-
 lichen befehl widersetzt / habe das licht / das ist / die
 gehorsame Engel ihren ort im Himmel behalten /
 daselbst der seeligkeit zu genießen; vnd die finsternuß /
 das ist / die auffrührische Geister seien von
 dannen vertrieben / vnd zur ewigen gefängnuß in
 den vndersten theil der erden verwiesen worden.
 Rupertus setzt noch weiters hinzu / Gott habe die
 straff deßwegen nit auffgeschoben; damit nicht et-
 wan das böse exempel der trewlosen Engel / die an-
 dere / so getrew blieben waren / auffwickelte / vnd zu
 gleicher rebellion anreizte. Also wahr ist / daß
 das böse exempel alles vermöge / vnd alles an sich
 ziehe / auch die höchste vnd edelste Creaturen: es
 würde so gar Gott selbst vbermessen / wann dise
 vnendliche Gürtigkeit sündigen könnte. Was doch
 das böse exempel nicht vermag / solches kans gute
 exempel zuwegen bringen / wie ich hernach klärlich
 darthun vnd beweisen werde.

Zum andern dan sage ich / das gute exempel
 seye vberaus mächtig / vnd es könne sich demselben
 nichts widersetzen: es empfinden solches auch gan-

re Königreich / vnd so bald sichs sehen liebt / wer-
 den sie zum schuldigen Gehorsam bracht. Am selo-
 bigen tag da der König Clodo vꝛaus den Christli-
 chen Glauben angenommen / haben sich drey tau-
 sent zu demselben bekehr / vnd etliche wenig tag
 darnach ganz Franckreich. ^a Dergleichen exem-
 pel erzehlen vns die Historien-schreiber sehr viel /
 dabey wir vns doch nicht wöllen auffhalten: es ist
 mehr zu verwundern / daß der allmächtige Gott
 vom guten exempel vnd der begird nachzufolgen
 gleichsam angetrieben / etliche werck verrichtet / die
 nicht weniger zu seiner ehr vnd glory / als vnser
 Menschlichen Natur zum besten gereichen. ^b Als
 er Abraham befohlen seinen einigen Sohn auffzu-
 opffern vnd zu schlachten / hat der H. Patriarch
 die sacht mit solcher lieb vnd tapfferkeit angriffen /
 daß der gürtige Gott dadurch bewegt worden / vnd
 sich resolvirt hat ihme nachzufolgen / vnd an
 statten des Heil. Kreuzes / für das heil der
 Menschen / zum blütigen Opffer / seinen eingebor-
 nen Sohn darzugeben: solchen nachtruel hat di-
 ses exempel gehabt bey dem Himmlischen Vatter.
 Eben also hat das exempel des vnschuldigen A-
 bels / der sich von seinem Bruder Cain gern vnd
 gutwillig umbbringen lassen / denselben Sohn
 D 2 Got,

^a Ex Gregorio Turonensi. ^b Lipom. in Catenâ.

Gottes dahin vermogt / daß er ihm fürgenom-
 men / sein Blut im gleichen vnserer wegen zu ver-
 giessen / vnd sich der grausamkeit seiner Feind zu ver-
 berlefferen / nach dem er die Menschliche Natur
 angenommen / vnd etliche Jahr auff Erden wür-
 de gelebt haben; vns mit diser vnern. esnen lieb an-
 zuzeigen / wie hoch er vnser Seelen schetze: vnd
 diß ware vorlängst die meinung Clementis Ale-
 xandrini, da er spricht: *Verus iustus typus est novus
 iusti, & sanguis verus interpellat pro novo sanguine.*
 So ist dan nun weiter nichts übrig / die kraft vnd
 den triumph des guten exemplis zu beweisen / als
 daß der Heil. Geist sich auch / wie die zwo erste
 Personen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / da-
 von vberwinden lasse. Daran solls nit stehen: höre
 nur an / was der H. Anselmus sagt in außlegung
 des dritten Capitels des H. Lucæ / da gemeldet
 wird / daß der H. Geist vber Christum / als er ge-
 tauft ward / in gestalt einer Tauben kommen ist:
*Rectè Spiritus sanctus corporali specie apparer; quia
 Filius assumendo corporis veritatem, iam descende-
 rat.* Als wölte er sagen: Was er gethan / das hat er
 gethan Gott dem Sohn nachzufolgen. Derselbe
 hatte die Menschliche Natur an sich genommen /
 vnd sie mit der Gottheit vereiniget; vnd der Göttli-
 che Tröster hat sich vnder der form vnd gestalt ei-
 ner Tauben wöllen sehen lassen.

Weil nun dem also / so mustu mir beyfallen /
 vnd gestehen / das exempel / insonderheit das gute /
 gewinne das fränglein / vnd sene stärker vnd kräft-
 tiger als alle andere ding. Aber hiemit ist's nicht
 genug ; ich begere darneben daß du dich zum höch-
 sten bestreuest ein solches leben zu führen / daß alle
 ab deinem exemplarischen wandel vnd eusserli-
 chem wesen aufferbawt werden / vñ du solche krafft
 vnd stärke / vnd folgens solche victorien erhal-
 test / als ich dir von hertzen wünsche. Darauß ge-
 he ich heut auß / vnd die drey Antrib / deren ich mich
 gebrauche dich dahin zu vermögen / sein genom-
 men auß der selben gleichsam angebornen vnd na-
 türlichen krafft vnd gewalt des guten exemplis.
 Dasselbe erhält den sig allenthalben vnd wider alle
 / insonderheit doch geschicht dises in drey stucken /
 davon ich jetzt will handeln.

Und zwar anfänglich ist das gute exempel sig-
 hafft für vns selbst : dan einmal ist's gewiß / daß
 vns ein mercklicher nutz darauß entstehe / wan al-
 les in vnserm eusserlichen handel vnd wandel wol
 geordnet ist ; vnd wir mögen vom guten exempel
 das widerspil dessen sagen / was Seneca meldet
 vom bösen : Mala exempla in eos redundant qui fa-
 ciunt ; die gute exempel sein auch denen nützlich die

sie geben. Die aufwendige suchet vnd ehrbar zu
 halten vns ein / wan wir schon allein sein / vnd
 macht vns disen gedanken / wir würden / wan
 wir bey andern weren / vns im gleichen einge-
 zogen verhalten. Alle werck eines züchtigen vnd stillen
 Menschen sein den ringen gleich / welche mit dem
 Magnetstein angestrichen : eines folgt sein auß
 ander / vnd machen zusammen eine schöne kette.
 Wer die Tugend warhafftig liebet / wird von ihm
 selbst nit bald ein böses exempel nehmen / vnd er
 seye allein oder bey der Gesellschaft / so wird er sich
 allzeit einerley mit geberden erzeigen. Ein gewisser
 Religios war in seiner kindheit mit gaismlich
 aufgezogen / wodurch ihme entstanden ist ein
 vnglaubliche neigung vnd lust zum springen / vnd
 auff vnd abzuklimmen / wie die gaiszen haben : diser
 ware zwar in anderer gegenwart gang züchtig
 vnd sittsam / vnd hielt sich ein ; so bald er aber an
 ein sonderbaren ort / oder auß sein kammer kam /
 verriglete er die thür / vnd folgte seiner natur vnd
 Säugammen meisterlich nach mit hüpfen vnd
 springen. Wer will der mag disen für einen exem-
 plarischen Menschen halten ; ich thue es gewislich
 nicht / darumb daß er ihme selbst kein gutes exem-
 pel gabe. Wer recht züchtig ist / der ist allen hal-
 ben / vnd bey allen gelegenheiten ; vnd er wird an-

seinem Bettstul/da er allein ist/eben so andächtig/
kniend/vnd nirgents an lehnd betten/als wann
er in der Kirchen etliche tausent Zuseher hette.

Der ander nuß welcher auß dem guten exem-
pel dem entspringt ders gibt / ist der gute geruch/
den er selbst auß seinen wercken empfindet. Ein
gutes werck ist wie ein büschlein wolriechender
blumen/oder wie bisam / so nit allein die anwesen-
de sondern auch den der sie in der hand hat/ mit ei-
nem lieblichen geruch erfreuen; des wegen der Apo-
stel Paulus wol gesagt hat/wir seyen mit vnserem
guten vnd exemplarischen wandel der gute geruch
Christi JESU. Christi bonus odor sumus. Ein
außerbawtliches leben vund heiliges exempel liehrt
seine krafft allen halben spüren: vergebens redet
man einem fromen Diener Gottes vbel nach sein
leben vertheidigt ihn / er trägt das kennzeichen der
Tugend an seiner stirnen/vnd man kennt ihn wol.
Der geruch seines guten exempls vernichtiget al-
les/vund macht das die böse zungen das geringste
an ihm nicht haben/noch seine ehr vnd Nahmen
schmätern können Die Poeten melden / man ha-
be wissen können welchen weg Cydippe gehalten /
von wegen der pomerangen so sie fallen lassen: wir
mögen mit besserem sūg sagen / man könne auß
dem Gold vund bisam des guten exempls die

fromme leut kennen / welche davon desto grössere
ergötzlichkeit verkosten als andere / ie näher es sie
antrifft. Sie haben ein sonderbare freud an ihnen
selbst/ vnd weil die tugentsame werck vbernaturlich
vnd Göttlich sein/ so tragen sie einen respect vnd
verehren sich gleichsam selbst/ betrachten vnd se-
hen ihren Leib an / als einen lebendigen Tempel
des H. Geists/ vnd thun nichts / das sie diser gros-
sen ehr vnwürdig machen könnte.

Was nun die sieg anlangt welche das gute ex-
empel vom Nechsten erhaltet / (welches der ander
Theil meines fürhabens ist) sein dieselbe in einer
grössern anzahl. Erstlich bekehrt vnd bessert es
denselben. Ein Italianischer Fürst hatte für sein
Wapen die Sonnen strahlen/ so auff einen Spie-
gel fielen/ vnd alles was in der näh ware anzünde-
ten/ mit diser vberschrift: Unius splendor, alterius
incendium; Eines glantz ist des andern brand. Wer
meinen solte als wan an einem guten exempel an-
ders nichts were als ein schöner schein vnd glantz/
der würde sich selbst betriegen; dann es folgt das
feuer drauff / vnd wird in den herten der Zuschauer
angezündet / nemlich das feuer der Göttlichen
Lieb/ vnd ein inbrünstige begird zur Tugend: wie
dann solches die Heil. Schrift vom Vorlauffer
Christi klärlich bezeuget: Erat lucerna ardens & lu-
cens.

ceus. Joannes war ein brinnende vnd leuchtende Lucern.
Er leuchtete mitm guten exempel vnd zündete die
gemüther der Menschen an mit der lieb JESU sei-
nes L. Herren.

Ich selbst habß einen Jüngling / der vorhin vn-
catholisch gewesen / erzehlen hören / er seye einmal /
da er den geringsten gedanken nicht hatte die Car-
tholische Religion anzunehmen / in eine Herberg
kommen / da er zween Capuciner angetroffen / vnd
als er vngesähr in ihr Kammer kommen / da der ei-
ne in einem winckel mit zusammen gefaltener
händen sein Gebett verrichtete / seye er durch dises
anschawen dermassen bewegt worden / daß er als-
bald bey sich beschlossen / die Kezerey fahren zu las-
sen / vnd zum wahren vnd Seeligmachenden
Glauben zu kommen : vnd eben dazumal / als er
mir dises erzehlt / das ist / wenig tag nach seiner be-
kehrung / hielt er an vmb den habit dises H. Or-
dens / der dise Göttliche flamm in seinem hertzen er-
weckt hatte. Unius splendor, alterius incendium. Ein
Edelman von Assiß / welcher hernach der erste
Mittgesell des H. Francisci worden / hatte disen
Gottseeligen Man in sein Haus geladen / vnd er
gab die ganze nacht fleißige acht auff all sein thun
vnd lassen / vnd weil er ihn die ganze zeit sehen ket-
ten / vnd tausent vnd tausentmal hörē widerholen /

Deus meus & omnia! Mein Gott vnd Alles! / sagte er am folgenden Morgen zu ihm / er sene gänzlich entschlossen die welt zu verlassen / wölle bey ihm bleiben / vnd mit ihme Christo nachfolgen. Dis war ein brinnende vnd leuchrende Lucern / lucerna ardens & lucens.

Zum andern / hat diser glantz vnd die gute exempel endlich ihre außwirkung. Wer lest das durch nit bewegt wird / der wird sich vber ein jahr / jah vber zehn oder zwanzig jahr derselben erinnern / vnd grossen nutz vnd fruchten damit schaffen. Ich rede solches auß keinem lären faß / vnd es mangelt mir auch nicht an argumenten es zu beweisen. Ich hab / weiß aber nicht bey wem / einest gelesen / es sene an einem ort so grosse kält / daß so gar die wort selbst im winter daselbst erfrieren / welche doch nach verflonnenen vier Monaten / wann die kälte nachliebt / auffgelöst / gehört / vnd verstanden werden. Dis ist ein fabel / aber nicht was Plutarchus erzehlt von einer Aegel jenes Barbierers / welche mit grossem lust der Zuhörer die Menschliche sprach artlich wust nachzuäffen : als dieselbe dennoch einmal eine schöne Musick gehört hatte / ist sie drey tag aber still vnd stumm blieben ; am vierten tag aber hat sie alles also fein nachgesungen.

gen/als hette sie die ganze zeit vber ihre lection studieret. Ich will hiemit anzeigen / daß es schier auff eben dise weisß zugehe mit viellen / welche die gute Exempel sehen. Es solte einer dafür halten / es seye lauter eyß was sie gesehen / das gute exempel habe sie nicht getroffen / noch etwas gutes bey ihnen außgerichtet: aber/warte nur ein wenig / laß sie ihre lection bey ihnen selbst widerholen/lasse sie disen spruch / dise freygebigkeit gegen den armen / dise gedult / dise mortification vnd abtrüdnung / vnd diß aufferbawliche werck / so sie mit ihren augen gesehen haben / zu gemüth führen vnd erwegen/ so wirstu schon merken / was grossen nutzen es bracht habe/ oder sie vom bösen abzuhalten / oder im guten zu befürdern.

Zum dritten werden auch die Gottloseste Menschen von den guten Exempeln überwunden; iah ein einzigs kann so kräftig sein / daß sie sich ergeben/vnd dadurch bewegt werden. Die Panterthier gebē ein so lieblichen geruch von sich/ daß die andere Thier / auch die giftigste / ihnen folgen: also werden gar offi die bößhaffteste vnd mit dem giftt allerhand Sünden beladene Menschen durch der frommen Gottseeligen wandel eingenommen/vnd angetrieben ihren Tugenden

nachzufolgen. Was sie heilig vnd aufferbawlichs an ihnen sehen / das ist ihnen gleich wie ein klarer Spiegel / darin sie den armseeligen stand ihres gewissens erkennen mögen / wie solches der H. Gregorius wol vermerckt hat. *a*

Zum vierten / damit wir nur reden von den frommen vnd tugentsamen Seelen / so flecket doch der nutz vnd vortheil / so ihnen darauß entsethet / zum lob vnd ehr eines aufferbawlichen wandels. Die frommen werden mit einer himmlischen frewd vnd wollust gleichsam vberschüttet / wan sie Gottseelige exempel für augen haben. Der Königliche Prophet David / welcher ein herzliches exempel seines Kindlichen vertrauens auff die Göttliche Gürtigkeit von sich geben hatte / spricht recht vnd wol: *b* Die dich fürchten / werden mich sehen vnd frewen sich: dann ich hab sehr gehofft auff dein wort: vñ er hat manig betrübtes hertz auff gemuntert vñ getröstet. Sie werden dabey behert die aller schwäriste sachen anzugreifen / fassen die vorgeschribne Lection wol / vñ sagen bißweilen: Dise Jungfraw / diser Jüngling / dise person viel zärtlicher als du auff

a Gregor. Dum peccator justum considerat, seipsum arguit & condemnat. *Et iterum*: Quot justos exhibuit Deus, quasi tot astra super peccatorum tenebras. Calumnia.

b Psal. 118, v. 74.

anferzogen/ vnd von grösserem herkommen vnd
 ansehen / thut diß demütig werck / ist so gedültig / ar-
 beitsam / &c. warumb solte ich ihruit nachfolgen?
 Ich wills thun / mit der gnaden Gottes ; jaß ich
 will mich befeissen sie mit lieb / fleiß / eiffer / vnd vber-
 windung dessen / das mir so fast zu wider ist / zu vber-
 treffen. Warumb sein die sibben kleine Macha-
 beer so standhafftig gewesen im sterben / vnd so
 grausame marter des Königs Antiochi außzu-
 stehen? Solches hat gerhan der vnerschrockne Hel-
 denmut ihres L. Vatters / der ihnen vorgangen / vñ
 sie auffgemuntert hatte. Diser fromme Alt ist ihr
 Lehrmeister gewesen / vnd hat sie mit seinem schö-
 nen exempel gelehret / ihr blut von Gottes wegen
 gern zu vergiessen. Wan wir dem H. Ambrosio
 glauben zustellen / so ist diser König ein grosser Narr
 gewesen / daß er sie zu schrocken seine Tyranny
 vom Vatter angefangen : dan darauß ist gerad
 das widerspil erfolgt; sie sein vnüberwindlich wor-
 den / vnd sie haben zum Tyrannen gesagt / er habe
 sich sehr verrechnet / sie seyen zwar jung an Jahren /
 aber ihr hertz seye schon alt gnug. a Ein Vatter

D 7

der:

a *Ambros. lib. de Jacob.* Erras Tyranne, qui cum calli-
 de à sene incipiendum putas, Magistrum eligis, quo
 discipulos faceres fortiores, qui non degeneres tanto
 Duci respondent: quid contemnis pueros, quorum fi-
 des cana est? subijce quibus voles pœnis, non inuenies
 corda puerilia.

die in gegenwart seiner Kinder also stirbe / vnd kein
 wort redet / will ihnen mit seinem stillschweigen an-
 zeigen. Meine Kinder / ich sterbe in einer sehr ehre
 vnd herrlichen sache / folget mir derowegen nach
 weil mein exempel eu. b. sein soll an statt eines auß-
 erordentlichen gebotts vnd befehls. Ich weiß nicht ob
 diese tapffere Kinder diß exempel also verstanden
 haben; so ist vnd bleibt dannoch wahr / daß die gu-
 te exempel für alle gesand passiren können / die vns
 fürschreiben / was vnser ampt vnd schuldigkeit seye.
 Darumb sagt Ph lo Judæus, vom Patriarchen
 Abraham vnd seinem auferbawlichen wandel re-
 dend; fuerunt illi leges animarum rationales & exem-
 plares; deß gleichen auch der H. Clemens Alexan-
 drinus von den Dienern Gottes bezeugt sprechend:
 Quorum actiones sunt nobis pro legibus.

Wan ich die krafft vnd stärke deß guten exem-
 pels höher darff anbringen / so sag ich / es kommen
 fromme leut dadurch in einen solchen standt / daß
 sie kaum sündigen können / vnd schon halb seelig
 seyn. Die vrsach dessen können wir auß dem ab-
 nehmen / das Clemens Alexandrinus a bezeugt /
 der H. Apostel Matthias hab pflegen zu sagen:
 Si electi vicinus peccavit, electus quoque peccavit;
 nam si se ita gessisset, uti iubet ratio, ejus vitam ita
 fuisset reueritus vicinus, ut non peccasset. Mit wel-
 chen

chernworten er hat wöllen anzeigen / das gute ex-
 empel eines frommen Menschen müsse so kräftig
 sein / daß der / so dabey ist / nit dürffe sündigen / son-
 sten würden sie beide schuldig sein / der eine / daß er
 dem exempel nit gefolgt / vnd der ander / daß es
 nicht kräftig genug gewesen jemand zur nachfolg
 anzutreiben. Dis scheinet / die warheit zu bekennen /
 etwas rauh vnd hart zu sein / vñ soll sonder zweif-
 fel verstanden werden nach den Regeln / welche die
 Theologi fürs schreiben von der verbindnuß vnd
 pflicht andere zu erbawen. Aber dises an seinen ort
 gestellt / so ist es ganz gewiß / daß durchs gute ex-
 empel vielle Sünden verhindert werden. Es dörf-
 ten die Gesellen des H. Bernardini von Senis in
 seinem bewesen nichts vngbürlichs thun; jah so
 bald sie ihn merckten / hielten sie allen mitwillen
 ein / vnd sagten: Bernardinus adest; Bernardinus
 komt. Was aber belangt die theilhaftigmachung
 vnd anfang der Seeligkeit / welche auß den tu-
 gentsamen exempeln enstehet / sollen wir nur an-
 hören die schöne wort / deren sich gebraucht der
 Veronesische Bischoff S. Zeno, a welcher da er
 handelt von der glückseligkeit deren / denen die
 herrliche thaten der Heiligen bekant sein / sich nit
 geschewt zu sagen / sie verkösten schon vorhin die
 Seelig

Seeligkeit: (Tantâ probitate vixerunt, ut pars felicitatis sit nôsse quid fecerint.) also daß wir / seiner Lehr gemäß / fecklich sagen mögen / einem ein gutes exempel geben / seye ihm den Himmel öffnen vñ ihn selig machen / oder er werde dadurch zum wenigsten ermahnt vnd geladen / sich dessen zu seiner Seeligkeit zu gebrauchen / es stehe nur bey ihm / wan er will.

Diß Argument außzuführen müste man weiters erklären / wie durchs gute exempel Gott selbst etlicher massen vberwunden werde: aber es würde dir zu lang fallen / vñnd ich habs im anfang dises Discurs kürzlich angedeutet vnd bewiesen. Ich muß dennoch ein oder ander argument in aller kürze anziehen. Was wölestu vermeinen / wan ich sagen solte / Gott der Herr / von wegen der neigung so er hat zur barmherzigkeit / seye verbunden / daß er verschaffe / damit das gute vñnd tugentsame werck den Zuseher zur nachfolgung bewege? Terullianus sagt / ein außerbäwlicher wandel seye so viel / als eine propheeten vñnd weiffagung: (Habent Apostoli in operibus prophetiæ efficaciam, virtutum ac documentorum linguam.) vñnd er sagtß meines erachtens mit gutem grund; dan gleich wie Gott / weil er allmächtig / verbunden ist zu vollziehen was der Propheet hat vorgesagt / also wird
er

er/durch seine grundlose barmherzigkeit gleichsam verpflichtet zu schaffen damit das werck verrichtet werde/darzu das gute exempel dem Menschen anleitung gibt vnd führet. Welches auch desto bald der von Gott zugewarten ist/weil ihme ein mercklicher nutz vnd vberaus grosse ehr daher entstehet. Dis ist kein schlechtes ding vnd ein stattliches privilegium des guten exempls/ das dadurch die ehr Gottes befördert / vnd auff sein haupt eine Cron der Glory gesetzt werde. Das dem also seye/ zeigen vns klärlich an die wort vnsers Seeligmachers/da er spricht: *a* Sic luceat lux vestra coram hominibus, ut videant opera vestra bona, & glorificent Patrem vestrum qui in cælis est. Also soll scheinen ewer Licht vor den Menschen/das sie sehen ewre gute werck/ vnd preisen ewren Vatter/der in den Himmlen ist.

Lasset vns vnser arbeit außmachen/vnd sagen es sey allein übrig / nachdem ich dargethan/wie das gute Exempel vns/vnsern Nechsten/ vnd so gar die Gottheit vbermeistere / noch einmüg zu erhalten / der zu vnser vnd vnseres nechsten wolfarth vnd ehr Gottes gereichen werde. Diser müg besteht darin / Philagia, das wir vns festiglich fürnehmen/ hinfuro in allen dingen vnd allzeit / allen / mit welchen wir umbgehen/oder die vns anschawen/ ein gutes exempel

exempel zu geben. Ich mercke wol/das dich solches
 verdreust/vnd du in aller still sagest / ich thue dir
 vnrecht / in dem ich dich halte für ein person die
 nicht aufferbawlich ist/du gehörest vnder dieselbe
 zähl nicht/vnd wan du vngefähr einmal anstößest/
 so fere es des redens nit werth/vñ ich bedürfe mich
 deswegen nit so fast bemühen. Was höre ich? bistu
 dan auß den weisen leuten/welche mit dem geruch
 ihres guten exempls alles anfüllen? Sei fleißig zu/
 vnd gib mir nicht anlaß vnd vrsach alles zu sagen
 was ich weiß. Dein leben ist mir bekant als du ver-
 murest/vnd du würdest dich verwundern wan ich
 dich mit deinem Nahmen nennen solte. So weit
 wil ich doch nicht gehen, du mögest ein etliche ehr
 empfinden wan dem Nahm getruet wird, des es soll
 damit gnuß sein / das ich denen zunahmen in der
 Vorred dieses Buchs gesetzt habe.

Wan du aber so höchlich begerest zu wissen wa-
 rin du nicht ein gar zu zu es exempel gebest so will
 ich diser deiner begirde ein gnußen thun, aber mit
 dem beding das du mir verheißest/du wöllest nicht
 zörnen nicht vnwillig werden/vnd es dise vnschäl-
 dige blätter nit entgelten lassen. So hastu dan hie/
 was die leut von dir halten; lasse michs nur sagen/
 keiner wirds hören/als allein wir beide / vnd wan
 du darüber die farb etwas soltest verändern vñnd
 scham

schamroth werden / was ligt daran? Du redest so
 laut / daß man dich durchs ganze hauß höret: du
 schwägest so viel / vnd so eitele / fürwitzige / ehrwür-
 ge / spöttliche vnd vngereimte ding / als wan du
 halb nârrisch werest: du hast nimmer außgeredt /
 vnd bey deinem vielfältigen plaudern vnd vn-
 nutzem geschwâg / lauffen mit vnder narrenpoffen /
 fuchs schwângerer / lügen / entschuldigungen /
 ruhmredigkeit / vnd du lobest dich selbst / oder deine
 Eltern / oder deine freund vnd verwandten; welches
 alles vnaußerbârlich / vnd so wol dir selbst als dei-
 nen Zuhörern nachtheilig ist. Du liebest vnd su-
 chest die gespräch von Belächlichen sachen / von eiteln
 vppigkeiten / vom kleiderpracht / vom bösen Ra-
 men so dise oder iener hat von den mâng In deren /
 denen du vbel gewogen bist / vnd deiner Vorsteher:
 hievon redest du in zehem vnd verrâthlich mit der
 dir bekanten person. Du fahrest auß mit bissigen /
 scharpffen / trüglichen vnd hochtrabenden worten /
 vnd lasset dich viel duncken: diß alles alß ein böse
 exempel / vnd zeigt klârlich an / daß du hoffârtig
 vnd außgeblösen sehest; vnd obwol man sichs ens-
 ferlich nicht lasset merken / so lacht man jedoch /
 spottet deiner / vnd saet zu seest nirgent zu tang-
 lich / als daß du andern vberlestig vnd beschwertlich
 fallest / murrest / vnd alles tadlest vnd straffest / auß-
 genom.

Genommen deine eigne hinlässigkeit vnnnd vnber-
 scheidenheit. Du kanst die geringste ermahnung
 oder vngemächlichkeit des leibs nicht dulden: du
 gehest denen auß dem weg so dich nit lieben / oder
 dir in ein kleinen oder grossen ding zu wider gewe-
 sen sein; du sehest sie saur an / grüssest sie vnfreund-
 lich / vnd so oft es die gelegenheit gibt / vrtheilest du
 ihr thun vnd lassen. Du gibst dir so gar selbst kein
 gutes exempel; vnd wiewol du mit gais vnd hasen-
 milch nicht bist auffgezogen / so gehest du doch gang
 geschwind / vnnnd lauffest hin vnnnd her; vber-
 schreitest mit einem schritt zween staffeln / schwaif-
 fest mit den augen allenthalben her umb / beschawest
 dich selbst in dem kleinen spigel / der an jenem ver-
 borgnen ort ligt: du essest was du dir auß behalten /
 vnd heimlich weggenommen / wan du allein bist:
 du machst es noch wol ärger / wan die kammer zu-
 gesperrt ist / mit müßiggang / mit schlaffen fürwärti-
 gem lesen vnd schreiben / vnd dergleichen dingen /
 die ich nicht melden will. Dis alles steht gewißlich
 nit wol / vnd schiekt sich gar übel auff die fürsäß /
 die du in deiner letzten versammlung gemacht hast.
 Das ist vngesehr die summa vnd kurzer inhalt
 deines lebens / nach der gemeinen außsag / vnnnd
 dessen vngacht soll man dich nit mit viel worten
 antreiben / andern mit dem guten exempel vorzuge-
 hen.

hen. Ich gestehe gern/ ich habe es gar zu lang gemacht/wan ich deine Natur ansehe; aber nit / wan ich deine noth vnd ellend betrachte : jetzt ist dir s lieb/demnach du dich in dem Spigel / den ich dir fürgehalten/besehen hast.

Nimm derowegen meine ermahnung mit danck an/vnd durch meinen Discurs / der dir die nutzbarkeit des guten Exempels auflegt / vberwie- sen/sene forthin beschaffen/wie ichs von dir begere. Gib keinem kein böses exempel mehr / auch nicht dir selbst. Als offft du andere ärgerst/so offft wirstu vorm Angesicht Gottes straffwürdig / vnd schuldig alles des vbelv vnd vnheils/das du verursacht hast. So offftmal hat einer den Todt verdienet/als viellen er ein böses exempel geben hat/sagt der H. Gregorius Magnus. *a* Wann du etwan solche personen antriffst / davon nichts zu hören als stinckende reden/die ein anzeigen geben ihres frenen vnd ihrem standt nicht gemäßen lebens/so schewe sie als die pestilenz/damit das gift ihres bösen exempelv dir nicht schade/vnd folge dißfalls dem heilsamen rath des H. Eucherii *a*; da er spricht: wir sollen vns

a Tot mortibus quis dignus est, quot ad alios mala exempla transmisit.

a ad Valerianum. Ad damnū propriæ salutis alienis non deducamur erroribus. quid nobis in illo iudicio proderit multitudo, ubi singuli iudicabuntur? Obsecro te, delictum alienum semper, ut opprobrium, respice; numquam, ut exemplum. Durch

durch die böse Exempel nicht verführen lassen; am jüngsten tag werde ein jeder für sich stehen vnd zahlen müssen; vnd vnser Mitgesellen im bösen / werden vns von der strenge des Richters. nit befreyen. Man schaffet bey solchen leuten keinen nutzen; sondern es wird einer durch sie nur schlimmer vnd ärger. Der Weltweise Aristoteles. fragt in seinen Problematis die vrsach / warum einer / der mit schönen / starcken / gesunden / vnd hurtigen Menschen viel umbgeht / auch nicht schön / starck / gesund / vnd hurtig werde; aber wol böß / mißwillig / vnd vnzüchtig / wan er mit der gleichen Gefellen handelt vnd conuersieret? vnd er gibt dessen diese vrsach / dieweil die natürliche güter vnd gaben des leibs der Nachfolgung nicht also vnderworfen seyen wie das / was gut oder böses an der seelen ist zu finden; vnd erzehlt folgents die mängel / welche vns von andern leichtlich vberlassen worden. darauff abzunemen ist / wie fleißig wir den gestand der bösen exempel verhüten müssen / damit sie vns nicht in bösen lufft vnd den tod verursachen.

Aber was stehet vns darnach weiters zu thun? Du sollst dich auff solche werck begeben / die allweg vnd an allen orten aufferbawlich seyen / laut der lehr des H. Pauli, ^a Allenthalben stelle dich selbst

^a ad Titum 2. In omnibus te ipsum præbe exemplum bonorum operum.

zum Vorbild guter werck das ist / gib allenthalben ein
gutes exempel: vnd damit sah keiner sich entschul-
dige / sagt er am andern ort: Es stelle sich a^b er ein je-
licher vnder vns also / daß er seinem Nächsten gefalle in
gutem zur besserung: worzu wir n. ehr verbunden seint
als maniger vermeinet, dan wie werden die Men-
schen die Seeligkeit erlangen / wan sie nicht auff
besagte weiß angetrieben werden? Der H. Augusti-
nus lehret / die schwachheit vnd blödigkeit des
Menschen seye so groß / daß er schwärlich zum gu-
ten zu bringen seye / wan er nicht vorhin sihet / wie
sich andere darin üben; vnd wir sollen vnser theils
mit allem vermögen dahin bestreiffen sein / wan wir
der barmhertzigkeit Gottes vnd seines H. Segens
im leben vnd im todt genießsen wollen. Noe ist
durch ein sonderbares privilegium vom Sündts-
fluß behütet worden / darumb / wie der H. Hierony-
mus b. weißlich gemerckt hat / weil er den bösen ex-
empeln nicht gefolgt / vnd allzeit gute von sich ge-
ben. So vergißt auch der gütige Gott seiner trewen
Diener nicht in ihrem sterbstündlein / wan sie sich
also / wie du verhoffentlich thun wirst / verhalten
haben. Sie sterben wie die Engel / wan sie ein heilig
vnd

a Rom. 15. Unusquisque proximo suo placeat in bo-
num, ad ædificationem.

b ad Demetriadem: Non ab alio sanctitatis quæsiuit
exemplum, sed ipse præbuit; & à justitiâ toto decli-
nante mundo, solus justus inventus est.

vnd exemplarisch Leben geführt haben: vnd hingen können sich die/so solches zu thun vnderlassen/ schwärlich verantworten. Wir lesen von einem Religiosen/Ugolinus genant / *ader* vor seinem end wunderbarliche gesicht gehabt/ vnd vnder andern dises. Sein Schutz Engel brachte ihn vor den Thron Gottes/ der von den Heiligen gang vmbgeben ware/ damit er sich derselben fürbitt befehlen könnte. Als sie aber wolten anfangen für seine Seel zu bitten/ so ist auß dem Thron dise stim erschollen: *Exempla ædificationis sanctæ aliis facere debuit; sed non fecit.* Er hat andere mit seinem heiligen Exempel erbarwen sollen; aber er hats nicht gethan. Wie disem armen Geistlichen hieben zu muth gewesen/ das stelle ich dir heim zu bedencken; aber gedencke zugleich/ was dir der Sohn Gottes an deinem letzten end disfalls sagen werde/ vnd thu zeitlich gute fürsorgung.

Nach diser Geistlichen Lection magstu folgendes Examen für die hand nemen; es schickt sich wol auff disen heutigen tag; weil du darin die vnordnung deiner eussertlichen Sinn klärlich wirst sehen mögen.

Examen

Examen vber vnseren fünff Cusser- liche Sinn.

Mache den Anfang von den Augen. 1. Sein deine Augen züchtig? 2. Oder ist dein anschawen stols vnd hoffärtig? 3. Sein deine augen auch fürwitzig? 4. Schlägstu sie auff vnreine / gefährliche / vnd eitele ding? 5. Hastu nicht in deinen anblickungen ein böse meinung? 6. Mortificirest du nicht bißweilen deine augen / vnd gestattest ihnen nicht allein keine vnzimliche / sondern auch zulässige ding / so du gern sehen wöltest / nicht zu sehen?

Schreite fort zum Gehör / vnd examinire dich / ob du einen lust vnd gefallen habest wan du hörest 1. eitele / vngereimte / lächerliche / fürwitzige / oder vngewöhnliche ding. 2. Dein eigenes lob vnd anderer schmeichlen. 3. Murren vnd vbeln nachreden. 4. Ob dich verdrieße / wan man andere lobt / oder nicht am besten von dir redet. 5. Ob du keinen / oder sehr kleinen lust habest das wort Gottes vnd Geistliche Gespräch anzuhören. 6. Ob du vngern hörest / daß man dich deiner mängel wegen ermahne vnd straffe.

Was die andere Sinn belangt / sehe zu 1. Ob du nicht mißbrauchest deinen Geruch / vnd gar zu
 E grossen

grossen gefallen habest an rauchwerck / oder wolriechenden dingen. 2. Ob du dich keusch vnd Englisch verhaltest in deinem anrüren. 3. Ob dein Geschmack wol geordnet seye / also daß du nicht essest als zu seiner zeit / vnd mässig; der sinnlichkeit nicht zu viel nachgebest / vnd ohne verletzung oder beleidigung Gottes. 4. Ob deine zung nicht aufahre mit murren vnd klagen / verleumbden vnd affterreden / bissigen worten / vnd vngübhrlichen oder vnnützen discursen vnd geschwätz. 5. Ob deine reden nicht gehen auff dein eignes lob / vnd solche ding / so dich einiger massen angehen; oder andern zu schmeichlen vnd zu lieblosen. 6. Ob der Mund das Herz nicht liegen heisse vnd betriege / durch gleißnerey / oder falsche entschuldigungen; vnd ob er mit dem gewissen allweg übereinstimme / wan man schuldig ist andere zu straffen / oder nicht zu offenbahren was vns in geheim anvertraut worden.

Bitte vmb verzeihung / vnd mache einen fürsatz der besserung.

Lesung des Thomæ à Kempis. was am ersten fürkommt. Besuchung des Hochw. Sacraments. Erforschung des gewissens. Mittagessen. Nach gehaltener Mahlzeit / oder nach der recreation (wan sie beliebt vnd zugelassen wird) visitiere deine Kammer vnd was du dar

ein hast; ob auch etwas da sene das Gott mißfalle / oder
 überigs/oder das du in deinem sterbstandlein nicht wöl-
 test daß mans ben dir finden solte. Darauff folget wider-
 umb die Besuchung des h. Sacraments. Das par-
 ticulare Examen. Lesung des Büchleins deiner sonder-
 baren Andachten/vnd deiner alten Fürsätz / bis zur zeit
 folgenden Bedenckens. Vder aber zeichne auff die frück-
 ten/vnd gute Fürnehmen oder proposita diser deiner
 Recollection/vnd Versammlung.

Bedencken vom Gericht /

für den andern Tag der Recollection.

I. **W**Er wölte dörrffen sagen / daß Gott noch
 niemals recht sey erzürnet worden vber die
 Menschen; vnd wan es schon den schein gehabt/
 als were er zörnig/so sene es doch nur ein geringer
 Thaw vnd kleine Tropfen seines Zorns vnd vno-
 gnaden gewesen? Er selbst hats durch seine Pro-
 pheten gesagt: am Tag des jüngsten vnd letzten Ge-
 richts werde ersten die rechte zeit sein seines grossen
 Zorns vnd vnwillens / vnd alsdann wölle er ein-
 mal denselben vber die böshaffte vnd Gottlose
 Sünder gang vnd gar außgiessen. Du mein
 Gott vnd Herz / was für ein seltsame sprach vnd
 red ist mir diß? Die ganze Welt zur zeit des Patri-
 archen Noe vntergehen lassen/vnd so viel hundere
 tausent

ausent Menschen versencken / das ist nur ein tröpf-
 lein deines Zorns. Die Himmel vnd alle thor
 vnd thür deiner strenge eröffnen / vnd mit schwefel
 vnd feur die gegend Sodoma vnd Gomorra ver-
 tilgen / das ist allein ein kleines exempel deiner rach.
 Den Pharao mit seinem ganzen Kriegs. heer ins
 Meer vertieffen / vnd daselbst begraben; vnd sechs
 hundert tausent die tauglich sein die waffen zu tra-
 gen vnd noch so vil Weiber vnd Kinder / in der
 wüsten vmbß leben straffen / ist nur ein gemeine
 prob deines vnwillens. Ach! was wird es dann
 sein am end der Welt? Der schröcken dises Tags
 wird so groß vnd grausam sein / daß ihrer etliche
 gezweiffelt haben / welches von beiden am erschrock-
 lichsten werde sein zu sehen / die Höll / oder aber diser
 erschrockliche Tag. Ach! wie verständig ist der je-
 nig / welcher nachdem er Gott dem Herren anlaß
 vnd vrsach geben zu zornen / denselben zeitlich zu
 versöhnen / vnd seine gnad vnd gunst zu erwerben
 sich bekeisset!

II. Ich hab allzeit hören sagen / das sicherste
 mittel / am grossen Gerichtstag / wan Gott den
 letzten sentenz vnd vrtheil sprechen wird / der ver-
 damnuß zwar vber die Gottlosen ; des heils aber
 vnd der seeligkeit vber die fromme vnd außgewähl-
 ten / ohne forcht vnd gefahr zu sein / seye dises / daß
 man

man im particular vnd sonderbaren Bericht wol bestanden, dieweil aller guter außgang deß letzten Gerichts an vnd von disem hängt. Wan dem also ist/wie dan daran im geringsten nicht zu zweiffeln/was soll ich nicht thun / damit meine Ankläger nichts/oder gar wenig wider mich zu sagen haben/von wegen meines Gottseeligen Lebens? vnd warum besleisse ich mich nicht meinen Richter/meine Zeugen/vnd meine Fürsprecher zu freund vnd mir wol gewogen zu haben? Es ist ein grosses/ daß dis alles in meiner macht vnd gewalt ist. Wo ist irgent einer / der einen streit oder gerichtshandel mitm andern hat/ der den proceß nicht gewinne/wan man ihme sagt / einen gewünschten sentenz vnd glücklichen außgang der sachen zu erlangen/stehe allein bey ihm;wan er nur will / vnd fleissige acht drauff gibt/so werde es geschehen?

III. Ach!wo kompt doch her die grosse blindheit der Menschen? Sie sein so klug vnd scharpffsinnig in denen zu begnügen vnd zu friden zu stellen/welche man bey ihnen die Richter vnd Obrigkeit nennet:sie fürchten sich so sehr dieselbe zu erzürnen/oder ihnen im geringsten zu mißfallen; weil sie sorgen/sie mögten ihrer einmal bedürffen / oder einigen proceß/oder ein anders geschäft bey ihnen abzuhandlen haben; obwol vngewiß ist/das

solches geschehen werde. Warum dann / O meine Seel / beleidigestu vnd erzürnest so offte / vnd schewest dich nicht zu mißfallen dem Allmächtigen vnd allwissenden Gott / der dein Richter sein wird / vnd deme du von allem / so gar auch von den vergeblichen Worten vnd heimlichsten gedanken rechen schaffte wirst geben müssen?

IV. Die größte Heiligen fürchten ihnen vor diesem Richter. sul: auch die Hieronymi, so buß vnd poenitens gethan in der wüsten; vnd die Elzearii, welche Gott niemals tödtlich beleidiget hatten; weil der Satan, so allda der Anfläger ist / das euserst thut / vnd dem Richter fürhält alles böses / so wir gethan; das gute / so wir versäumt vnd vnderlassen haben / da wirs hetten thun können vnd sollen; die frembde sünden / deren wir eine vrsach gewesen / vnd des dings so viel / daran wir jetzt nicht einmal gedencken / biß zu vnsern verborgensten vnd subtilsten meinungen / die wir villicht gar zu spat / vom Widersacher mit handgreifflichen beweisungen vberwiesen / erkennen werden. O was bin ich ein grosser Narz / wan ich mich nicht offenbare wo sichs gebürt / vnd mich zum höchsten bestelle ein vnsträffliches vnd ganz Englisch gewissen zu haben!

V. Ich empfinde stäts einen haß wider meines
Gleis

gleichen Sünder. Sie gedenccken nicht an das vnheil/darin sie sich stürzen/wan sie Gott mit ihren sünden vnd lastern erzürten. Der dem Pabst ein mauschellen geben/einen Cardinal mit dem Degen gestochen/seinen Fürsten vnd Herren mit füssen vnd einen Generaln vnd Kriegs.Obristen mit der faust gestossen hette/mit angehenckten grausamen febelt.vn^s schmähworten solte derselbe wol zu friden sein vnd rühig dahin leben können/wan er sein verbrechen erkennte/vnd wüßte daß er deswegen gesucht vnd zured solle gestellt werden? Ach! wie ist das Gericht/welches auff den todt folget/wie anders beschaffen! Wie erschrocklich seind auch die kleinste sünden/vnd die geringste Gott zugefügte vnbill! Was wird es dan für ein beschaffenheit haben mit den grossen vnd hundert tauſentmal schändlicheren vnd abscheulicheren Lastern?

VI. Warum dencke ich nicht öffter an das jenig/welches in diesem Gericht/welchem ich nicht kan entgehen/das fürnemste ist? Mein Leben gehet sein allgemach dahin:ich schlaffe satt:ich lache/als hette ich nichts zu thun/wan daran etwas gelegen:ich bringe die zeit zu/als were ich meiner seeligkeit ganz versichert vnd hette sigel vnd brieff davon:vnd dennoch weiß ich nicht/ob mir die Sünden meines vori-

bens vergeben seyen / vnd ob Gott nicht schreibe
den sentenz vnd das vrtheil der Ewigen Verdamm-
nuß / so er vber meine arme sündige Seel zu seiner
zeit werde ergehen lassen.



Geistlicher Discurs/

für die Nachmittägige lesung des andern Tags der
Recollektion.

Von den Eigenschafften / so vnser
Conuersation haben soll; damit vnser eusserliche
handel vnd wandel recht vnd wol gestellt vnd
angeordnet seye.

Es istlein lust den H. Job anhören / da er
seine gedancken an den tag bringt / vnd alle
Creaturen gleichsam zum examen fordert /
damit er von denselben verstehe / wo die
Weisheit ihren sitz vnd wohnung habe? Man
findet die gold, silber, vnd erz, gruben; man weiß
auch wo die Edelgestein zu suchen: aber so glück-
selig ist niemand / daß er wisse / wo die Weisheit
sich

a Job 28. Sapiencia ubi inuenitur? & quis est locus
ingelligentiæ?